

Merkt der Hase, daß ihm der Hund dicht auf den Fersen ist, so springt er plötzlich mit einem gewaltigen Satze zur Seite: „er schlägt einen Haken“, und sein Verfolger schießt in seiner Wut an ihm vorbei. Währenddessen hat Lampe nach der andern Seite hin einen guten Vorsprung gewonnen. Durch solche Manöver entgeht er oft genug dem einzelnen Hunde und auch dem Fuchse, der ihn gern jagt und selbst in allen möglichen Jagdkünsten trefflich erfahren ist.

Übler ist er freilich daran, wenn ihm der Jäger in der verborgenen Hütte am Kohlfelde auflauert, oder wenn im Herbst ein Kesseltreiben veranstaltet wird. Nur wenige Hasen unserer Fluren werden das Alter von 8—10 Jahren wirklich erreichen, das sie erlangen könnten, wenn man sie ungestört ließe. Die meisten sterben in jüngeren Jahren durch Pulver und Blei, ganz wie echte Helden.

Der Bauersmann wäre aber auch sehr übel daran, wenn ihm der Jäger nicht gegen die langohrigen Kostgänger hülfte. Er behielte vom Kraut kaum die Strünke übrig. Der Förster selbst würde mit seiner Baumschule und seinen jungen Anpflanzungen schlecht wegkommen, da die Hasen im Winter die Rinde gern von den jungen Stämmchen abnagen. Um so erfreuter ist die Köchin, wenn zum Markttag ein ganzer Wagen voll geschossener Hasen anlangt; denn Hasenbraten ist der feinste von allen. Auch der Hutmacher wird vergnügt, da er die feinen Wollhaare des Hasenpelzes zu Filz verarbeitet, und der Kürschner macht für das Kind aus dem Pelze ein paar prächtige Winterhandschuhe; dann kann das Kind selbst im Winter einmal mit aufs Feld gehen, im Schnee die Hasenspuren verfolgen und auf das Feldleben des Hasen achten.

61. Der Fuchs und der Hahn.

Simrod-Steinhövel.

Ein hungriger Fuchs kam einstmals in ein Dorf und fand einen Hahn; zu dem sprach er also: „O mein Herr Hahn, welch schöne Stimme hat dein Herr Vater gehabt! Ich bin darum zu dir hierher gekommen, daß ich deine Stimme hören möchte. Darum bitt' ich dich, daß du mir singst mit lauter Stimme, damit ich hören möge, ob du eine schönere Stimme habest oder dein Vater.“ Da erschwang der Hahn sein Gefieder, und mit geschlossenen Augen fing er an, auf das lauteste zu trären.